

## Die Reise zu den höheren Regionen

Wenn der Schüler dem Meister in seiner Strahlengestalt innen begegnet, ist er bereit, die eigentliche Reise in die höheren Regionen mit seinem Meister, der stets an seiner Seite bleibt, anzutreten.

In dem erhabenen Augenblick, da er die höhere Welt betritt, beginnt er zu erkennen, daß er sehr an macht zugenommen hat und reich an Freude geworden ist. Es scheint ihm – und so ist es auch tatsächlich – daß er fast alles tun kann, was er will. Er hat nicht nur größere Kräfte erworben, sondern auch sein Wissen und sein Verständnis haben sich entsprechend erweitert. Jetzt ist ihm die ganze materielle Welt ein offenes Buch, und alle dunklen Geheimnisse sind verschwunden. Mit anderen Worten: alles Wissen dieser niederen Welten ist ihm zu eigen geworden. Jetzt kennt und beherrscht er sie. Von hier an – den Pfad aufwärts schreitend – gibt ihm jede Welt, die er erreicht, vollständiges Wissen und macht über die darunter liegende.

Bei alledem ist der Schüler niemals im Schlafzustand oder ohne Bewusstsein, nicht für einen Augenblick. Im Gegenteil: er wird in Wirklichkeit überbewußt. Er weiß alles, was um ihn und in ihm vorgeht, und weit mehr, als er je vorher gewusst hatte. Er ist hellwach und hat eine lebendige Erinnerung an all seine Erfahrungen.

Er befindet sich jetzt in einer Welt – der Astralwelt – die er niemals zuvor in diesem Leben sah und von deren Vorhandensein die meisten Menschen nichts ahnen. Aber es ist eine Welt, die den Reisenden als viel wirklicher als diese Welt beeindruckt. Sie ist außerdem viel schöner und feiner und voll strahlenden Lichtes.

Während der Schüler in der Regel die Harmonien des Klangstromes nicht lange nach seiner Einweihung schon zu hören beginnt, bekommt er jetzt eine vollkommener Verbindung mit dem Hörbaren Lebensstrom, und die Musik ruft in ihm Veränderungen hervor. Sie beginnt, ihn völlig zu verzaubern und mit wachsender Kraft aufwärts zu ziehen. Er lauscht der Musik mit gespannter Aufmerksamkeit und inniger Freude, völlig darin versunken. Er möchte sie oder auch nur einen einzigen Ton ihrer schönen Weisen niemals mehr missen. Sein geistiger Fortschritt wird jetzt an erheblich beschleunigt.

Der Schüler betritt jetzt mit dem Meister die Hauptstadt, den großen Mittelpunkt, der Astralwelt. Es ist die berühmte Stadt des „Tausendblättrigen Lotus“. Sie ist ein Wunder an Licht und Schönheit, die – wie der Verfasser glaubt – niemand bisher in Einzelheiten zu beschreiben versucht hat, einfach deshalb, weil sie sich mit Worten nicht beschreiben lässt. Tausendundeins glühende Lichter – ein großes in der Mitte und rundherum tausend kleinere, jedes Licht in einer anderen Tönung und alle etwa in der Form einer riesigen Lotusblüte angeordnet.

Sie wird manchmal auch der „Berg des Lichtes“ genannt. Sie ist das eigentliche Kraftwerk des physischen Universums. Dieser gigantische Energiequelle entspringt die Kraft, welche die gesamte Schöpfung unter ihr erzeugt und erhält: Milchstraßen über Milchstraßen, ohne Ende. Auf eine weitergehende Beschreibung wollen wir

verzichten; denn wer dorthin gelangt, wird alles selber sehen, und dann mag er versuchen, es zu beschreiben.

Wenn der Schüler diese Region betrifft, überkommt ihn eine so große Freude, daß er dort für immer bleiben möchte. Dort sieht er viele Millionen der besten Männer und Frauen der Weltgeschichte leben, sogar Stifter von Weltreligionen, die dort meditieren oder sich inmitten der Schönheit und des Glanzes der Region bewegen.

Hier findet er eine große Vielfalt von Gegenden und Landschaften von Flüssen, Bergen, Bäumen, Blumen und Bauten. Er begegnet unzähligen Menschen aus jedem Land der Erde, mit denen er sich unterhält; denn hier versteht jeder alle Sprachen. Die Lichter und Farben dieser Welt übertreffen alles bisher Gesehene. Der Schüler sieht all diese Dinge zum erstenmal, und zwar mit Augen, die er niemals zuvor bewußt gebraucht hat. Er wirkt jetzt in seinem Astralkörper und benutzt seinen Astralsinne zur Verständigung, genauso wie er die physischen Sinne in dieser Welt gebraucht hat.

Der Schüler ist jetzt in derselben Lage wie ein Mensch, der sein ganzes Leben in einer düsteren Gefängniszelle zugebracht und gerade seine Freiheit erhalten hat. Er tritt aus den Gefängnismauern in einen schönen Park oder Garten hinaus, bereit, seine Heimreise anzutreten. Tatsächlich ist er erst jetzt soweit, daß er wirklich zu leben anfangen kann. Seine Freiheit ist berauschend, voller Freude, und so ist er nun in der Lage, seine Reise auf dem Pfad der Meister zu beginnen; denn das ist der Weg, der ihn in seine Heimat führt.

Bis zu diesem Augenblick hat er nichts weiter getan, als sich auf die Reise vorbereitet und das Tor des Gefängnisses geöffnet, und bisher war bei seinen Vorbereitungen kaum etwas einmalig. Denn außer den Meistern haben viele andere diese Region auch erreicht. Viele Yogis aus alter Zeit und auch einige aus unserer haben durch ihre besonderen Anstrengungen Zugang zur Astralebene erlangt. Sie haben ihre Leidenschaften unterdrückt, jedoch nicht überwunden. Ihre Konzentration hat ihnen große Kraft verliehen, die nötig ist, um in die niederen Astralregionen einzudringen.

Viele von ihnen haben in ihrer Freude über die Schönheit und das Licht dieser Region fest geblaut, sie hätten den Höchsten Himmel erreicht und der Herrscher dieser Region wäre der Allerhöchste selbst. Aber in Wirklichkeit ist dieser Bereich nur die niedrigste Schwelle zu jenem riesenhaften System von Himmelswelten über und jenseits von ihm. Er ist die erste Stufe oder erste Raststätte auf dem Pfad der Meister. Die wirkliche Reise beginnt hier erst; denn hier liegt die untere Endstation der Königlichen Straße der Heiligen. Und doch ist hier für die meisten Weltreligionen der Endpunkt, denn ihre Gründer gingen niemals über diese Region hinaus und hielten sie deshalb für die allerletzte.

Der Schüler erlebt hier so viele neue Eindrücke und Empfindungen, daß er ganz verwirrt ist. Er ist vor Freude vollkommen berauscht und wird sich eines wunderbaren Kräftezuwachses bewußt. Sein Blick ist klar. Raum und Zeit sind nicht mehr vorhanden, denn jetzt stehen alle Ereignisse klar und deutlich vor ihm: die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen.

Er erkennt jetzt die schattenhafte und trügerische Natur der unteren Welten, von der er gerade frei geworden ist. Er sieht ihre kläglichen Begrenzungen, wie vergänglich und trügerisch sie ist, wie traurig sich das Wechselspiel von Geburt und Tod unter dem Mühlstein des Karmas, des Gesetzes von Ursache und Wirkung, ausnimmt. All diese Dinge sind nun seinem erleuchteten Bewusstsein klar, und doch hat er lediglich den ersten Schritt auf seiner Reise nach oben getan, denn die Königliche Straße der Heiligen beginnt genau da, wo man durch die zehnte Pforte aus dem physischen Körper in die erste Astralzone tritt.

Je weiter man geht, um so deutlicher und wohlklingender wird der Klangstrom, so daß er lieblicher als alle irdischen Töne wird. Mit immer größerer Macht zieht er die Seele alsdann aufwärts, reinigt und veredelt sie dabei. So schafft er die Voraussetzungen für das Betreten der höheren Gefilde. Unter der gütigen Leitung und mit der stetigen Hilfe des Meisters setzt die Seele zur gegebenen Zeit ihre Reise nach oben fort.

Unter dem geliebten Meister als Führer erreicht der Schüler die zweite Region, Trikuti. Nur der Meister kennt den Weg, und er allein hat den Schlüssel zu allen Regionen; den oft hat er sie durchquert. Die ganze Zeit über ist er alsdann auch ihr anerkannter Gebieter. Der wahre Heilige ist der König der Könige und wird im ganzen Universum als Gott anerkannt, da er mit dem Allerhöchsten eins ist. Seine Macht und Autorität werden auf der ganzen Reise anerkannt und alle anderen Herrscher, Gebieter und Bewohner erweisen ihm demütige Ehrerbietung.

Unter seinem Schutz betritt der Schüler die zweite Region. Dort kann er lange, sogar jahrelang, ausruhen und sich lernen umsehen. Vieles nimmt hier seinen Aufmerksamkeit in Anspruch. Außerdem muß er selbst noch reifen und sich entwickeln, bevor er weiter vorwärts schreiten kann.

Hier bieten sich unzählige Sonnen, Monde und viele verschiedene Firmamente voll von Sternen dem Blick dar. Die Seele wird sich hier ihrer vollkommenen Trennung vom physischen Universum bewußt und erhebt sich wie trunken vor Freude zum oberen Teil der Region. Sie wandert durch Gärten, über Wiesen und Berge. Flüsse und Ströme mit kristallklarem Wasser fließen hier in Fülle. Die Seele erblickt die drei Berge Mer, Sumer und Kailsah, die dem Bereich ihren Namen gegeben haben. In menschlicher Sprache läßt sich nicht viel über diese und die höheren Regionen sagen; denn es gibt „hier unten“ nichts, womit man sie vergleichen könnte. Danach gelangt der Schüler in die Dritte Region, eine Welt voll reinsten Freude. Hier badet die Seele in Mansarovar, dem Teich des Nektars der Unsterblichkeit, wo sie von allen restlichen Unreinheiten geläutert wird.

Erreicht man die Dritte Region, so erlangt man einen Zuwachs an Kraft und Einsicht, der der Größe der Region gegenüber den darunter liegenden entspricht. Je weiter man aufsteigt, desto schwieriger wird es, diese höheren Gefilde in menschlicher Sprache zu beschreiben; denn sie sind von der Erde, ihrer Sprache und ihren Vorstellungen weit entfernt. Die Begriffe dieser hohen Regionen gehen über die Verständniskraft der Erdbewohner hinaus.

Das Betreten der Dritten Region bedeutet nicht nur einen weiteren Abschnitt auf der Reise nach oben, sondern auch eine bestimmte Entwicklungsstufe für den Fortschritt der Seele. Hier läßt sie die letzten Überbleibsel irdischer Unreinheit, den letzten der

drei Körper, den Kausalkörper und alles Mentale zurück. Vollkommen gereinigt sieht die Seele sich in dieser Region zum ersten Male so, wie sie wirklich ist, nämlich als reinen und strahlenden Geist, als ein Kind des Allerhöchsten.

Hier erkennt sie sich wirklich zum ersten Mal selbst und ist vollkommen ungehindert und frei. Von jetzt ab sind alle ihre Neigungen und ihr Streben nach oben anstatt nach unten gerichtet. Die Anziehungskraft der noch höheren Regionen wird überwältigend, und die Seele kann es nicht mehr erwarten, dorthin zu gelangen. Von hier kehrt sie nicht mehr zu einer Wiedergeburt im Fleisch zurück, es sei den zu der besonderen Sendung, Menschen zu erlösen. Von allen Unreinheiten befreit erlangt die Seele jetzt einen Glanz, der zwölf unserer Sonnen gleichkommt und steigt sehr schnell zu den noch vollkommeneren Regionen darüber auf.

Nachdem sie nahezu unmessbare Entfernungen zurückgelegt hat, betritt die Seele die Vierte Region, die in Großer Meister als „äußerst schön und lieblich und voller Licht“ beschrieben hat. Diese Region ist der Zugang zu dem Sitz des Gebieters über Sach Khand (Wahre Heimat), der glorreichen Fünften Region. Sie ist die Vorhalle zur allerhöchsten Ebene der Schöpfung.

Der Zutritt zur Vierten Region wird durch eine Zone von solch tiefer Dunkelheit geschützt, daß nur ein wahrer Heiliger sie durchmessen kann. Nur er besitzt das Licht und die Macht, sie zu durchqueren und seine Schüler mit sich zu nehmen. Nur durch seine Gnade sind wir deshalb so weit gekommen. Und nun lasst uns das Tor betreten, das zu dem Allerhöchsten Herrn von Sach Khand führt. Er ist der Große Vater und Herr von uns allen und aller Regionen unter ihm. Er ist grenzenlose Liebe und unendliches Licht. Er übersteigt alle und jede menschliche Fassungskraft.

Mit der Fünften Region, der Urheimat der Seele, hat der Schüler den Bereich der Unsterblichkeit und Wahrheit erreicht. Hier erhält er die volle Belohnung für den langen und mühsamen Ausbildungsweg: Er wird selbst zum Heiligen, und die Aufgabe seines Meisters, soweit sie diese Reise betrifft, ist nun beendet.

Der erhabenste und schönste Teil der Reise steht der Seele aber noch bevor. Drei weitere Welten oder Regionen von unvorstellbarer Schönheit und Herrlichkeit liegen noch über Sach Khand. Von jetzt ab übernimmt der Himmlische Vater selbst die Verantwortung für das Geleit der Seele bis zum Ende der Reise. Durch Seine große Liebe und Sein unermessliches Licht führt Er den Schüler bei seinem Aufstieg durch all diese erhabenen Regionen. Zuerst wird die Seele auf mystische Weise mit dem innersten Wesen des Himmlischen Vaters vereint. Indem sie mit Ihm eins wird, nimmt sie an all seinen Eigenschaften teil. Sie gelangt dann zu den drei übrigen Regionen: Alakh Lok, Agam lok und die Region des Namenslosen oder Radha Soami, des Höchsten Herrn alles Seienden.

Wenn der Schüler diese höchste Region erreicht hat, geht er so vollständig in ihren Freuden auf und verliert sich so sehr in ihrem unaussprechlichem Glanz, daß er sich sofort der völligen Zwecklosigkeit bewußt wird, den erdgebundenen Menschen davon zu erzählen. Er könnte sagen was er wollte; seine Zuhörer würden sich keine Vorstellung von der Region und dem Leben dort oben machen können. Swami Ji, der Große Meister, der vor mehr als hundert Jahren lebte, sagte: „Die Schönheit von Alakh Lok ist völlig unfaßbar. Die Seele, unfähig diese Regionen zu beschreiben, steigt weiter hinauf und erblickt Alakh Purush, danach Agam Purush und dann den

Herrn alles Seienden, Radha Soami. Von einer Stufe zur nächsten gewahrt die Seele seltsame Dinge, die man in menschlicher Sprache nicht beschreiben kann; denn jede Region und überhaupt alles dort entzieht sich dort unseren Worten. Welche Schönheit und Herrlichkeit! Wie kann ich sie beschreiben? Auf dieser Erde gibt es nichts, was uns auch nur annähernd eine Vorstellung davon vermitteln könnte. Ich bin hilflos.“

Die Seele hat jetzt die drei Regionen oberhalb von Sach Khand und deren drei Herrscher gesehen. Sie hat sie erschaut und ihr eigenes Wesen mit ihnen vereint. Alles, was sie über diese heiligen Regionen sagen kann, ist:

„Liebe spielt die größte Rolle. Alles ist Liebe. Das sagt Radha Soami.“

Wir haben jetzt das Ende der königlichen Straße der Heiligen erreicht. Wir haben die Reise beendet, zu der wir von der gemeinsamen Ebene des irdischen Lebens aufgebrochen waren. Es war eine Reise von großer Herrlichkeit und größtem Triumph. Sie hat uns Stufe von den niederen Ebenen der Erde zu dem denkbar höchsten Bereich der Seligkeit geführt. Der Schüler hat sich durch seine Entwicklung von einem gewöhnlichen Menschen, der „im Staub der Erde kriecht“, zu einem wirklichen Gott von solch ungetrübter Herrlichkeit, Weisheit und Macht gewandelt, daß keine Sprache seine Triumphe schildern kann. Was er jetzt geworden ist, muß dem gewöhnlichen Erdenmenschen unbegreiflich bleiben. Er wird es vielleicht nur dunkel erahnen können.

Und das ist der Pfad der Meister. Gibt es unter den Religions- und philosophischen Systemen mit denen sich die Gedanken des Menschen jemals befasst haben, etwas, das sich mit den Herrlichkeiten und den Möglichkeiten dieses Pfades vergleichen lässt?

Der Schüler, jetzt unsterblich und keinen Veränderungen mehr unterworfen, wird nun ewig in der höchsten aller Regionen, der Region der Unsterblichkeit, der Heimat der Seligen, verweilen, weit, weit entfernt – tief im Unendlichen Licht. Hier nun etwas beschreiben oder erklären zu wollen, ist völlig unmöglich. Nur wer diese Regionen erreicht hat, wird zum Wissenden.

All dies lässt sich schon erreichen, während der Schüler und sein Meister noch in ihrer irdischen Gestalt leben. Bei klarstem Bewusstsein und vollkommenem Erinnerungsvermögen bei der Rückkehr in den physischen Körper wird der strahlende Pfad zurückgelegt und das Ziel erreicht. Und das ist auch das Ziel jeden Yogas, jeder Philosophie und jeder Religion. Es ist die Verwirklichung der höchsten aller menschlichen Hoffnungen.

Die Stellung des Meisters oder Heiligen wird uns jetzt einleuchten. Die Reise zu den höheren Regionen kann niemand ohne ihn unternehmen, weder in diesem Leben noch nach dem Tode. Deshalb ist der Meister unbedingt notwendig, wenn man zu diesen Bereichen gelangen will. Daher wird der Weg zu diesen Regionen der Pfad der Meister genannt. Glückselig ist die Seele, die Schutz bei einem lebenden Meister findet und die Reise in seiner Gesellschaft unternimmt. Von allen Menschen dieser Erde ist sie am glücklichsten zu preisen.